

Zur Sache



Frage an Benvenuto Zehntner, Green Card Infoline, Saarbrücken: „Was ist bei der Bewerbung um eine der 55 000 unbefristeten Aufenthalt- und Arbeitserlaubnisse – die sogenannten Green Cards – zu beachten, die die amerikanische Regierung jedes Jahr verlost?“

Teilnehmen an dieser Verlosung kann jeder, der mindestens zwölf Jahre Schulausbildung oder in den letzten fünf Jahren zwei Jahre in einem Ausbildungsberuf gearbeitet hat. Die Teilnahme selbst ist an gewisse Formen und Fristen gebunden. So werden jährlich zirka 20 Prozent der Teilnehmer wegen Formfehlern bei der Bewerbung von der Lotterie ausgeschlossen. Des weiteren wird jedes Jahr aufs neue festgelegt, wann der Bewerbungszeitraum ist und welche Länder von der Verlosung ausgeschlossen sind. Weder in den Vereinigten Staaten noch in Deutschland erhält man detaillierte Auskünfte über die notwendigen Formalitäten. Es gibt kommerzielle Anbieter, die Interessenten bei der Bewerbung helfen. Das Preis-Leistungs-Verhältnis der einzelnen Unternehmen schwankt sehr stark. Generell sollten Sie vorsichtig sein bei Unternehmen, die eine höhere Gewinnchance versprechen oder behaupten, den Flug in die Vereinigten Staaten zu zahlen. Solche Unternehmen arbeiten in der Regel unseriös. Hier einige Tips, wenn Sie es selbst versuchen wollen: Einschreiben, Sendungen mit UPS oder ähnliches werden nicht entgegengenommen; der Umschlag sollte das Format C5 haben. Folgende Angaben sind bei der Bewerbung erforderlich: Absender (links oben): Geburtsland, Vorname, Zuname, Nachname; Postanschrift; Postleitzahl, Stadt; Postanschrift Land. Adressierung: DV-99 Program; National Visa Center USA; Postfach (Kennnummer nach Geburtsland; für Deutschland: NH00212); Portsmouth USA. Zusätzlich: weitere Angaben zur Person, wie zum Beispiel Schulausbildung, Geburtsdatum, Geburtsland und so weiter plus ein Paßbild von

Der Handel im Wandel von der g

Ein- und Aufstiegschancen für Akademiker / Höhere Anforderungen

Soll man als diplomierter Mensch in jene Branche gehen, die, wie es scheint, von Kistenstaplern und weißbekittelten Kassierern dominiert wird? Der Handel, vormals Schlußlicht auf der Skala der Berufsträume, gewinnt allmählich an Beliebtheit. Noch im Frühjahr 1996 rangierte die Branche bei einer Kandidatenbefragung auf der Rekrutierungsveranstaltung einer Kölner Personalberatung ganz unten: Der Handel erhielt hier mit 1,36 auf einer Skala von 1 (nicht interessiert) bis 4 (sehr interessiert) den niedrigsten Sympathiewert und wurde im Negativimage selbst von den Versicherungen überflügelt. Ein knappes Jahr später, im Juli dieses Jahres, verliehen die stellungsuchenden Teilnehmer der Karrierebörse „Career Days Handel“ der Branche die Note 4,6 bei 6 möglichen Punkten (gute Einstiegschancen) und sahen viele Karrieremöglichkeiten.

Die Gründe für den Imagewandel sind hausgemacht. Für die Bewältigung der – angesichts zunehmender Internationalisierung – komplexer werdenden Anforderungen in den Unternehmen der Branche benötigen diese in Zukunft verstärkt Kandidaten, die zu vernetztem, analytischem Denken fähig sind. Claudia Schlossberger, Leiterin Personalentwicklung bei der Metro AG, bestätigt dies: „Der Handel benötigt in Zukunft vermehrt Hochschulabsolventen, da mittlerweile qualitativ höhere Anforderungen an die Ausbildung beziehungsweise die Qualifikation gestellt werden.“ Mit einer Vielzahl eigens auf Akademiker zugeschnittener Einstiegsprogramme werben die Personalverantwortlichen der Handelshäuser daher um die Gunst ihrer potentiellen graduierten Mitarbeiter von morgen.

Beispiel Obi: Wer beim Heimwerker-Multi als Hochschulabsolvent im Rahmen eines Trainee-Programms einsteigt, wird ein Jahr lang „on the job“ trainiert und lernt alles, was für die Führung eines Heimwerkermarktes notwendig ist. Bereits nach einem Jahr kann dann die Karriere zunächst als stellvertretender Marktleiter beginnen – und parallel dazu die zweijährige Weiterbildung über das „Top-Center-II“ zum Marktleiter. Die Bilanz der Obi-Offerte: Wer schnell ist, kann innerhalb von drei Jahren den Sprung zum Marktleiter schaffen und dann bis zu 200 Mitarbeiter führen und für einen Umsatz von 25 Millionen DM verantwortlich sein. Angefangen von einem Trainee-Gehalt von 4000 DM monatlich, können sich herausragende Trainees innerhalb dieses Zeitraumes auf gut das Doppelte steigern.

Auch der Mittelstand setzt auf leistungsgerechte Vergütung. Das Arnberger Handelshaus Bremke & Hoerster beispielsweise zahlt seinen Trainees zwar das branchenübliche Einarbeitungsentgelt, die Vergütung der Nach-Traineezeit jedoch

gestaltet das Familienunternehmen flexibel. Hartmut Riemer, Abteilungsleiter Personalwesen bei Bremke & Hoerster, sagt: „Nach der Traineezeit bewegt sich die Bezahlung bei entsprechender Bewährung sofort im außertariflichen, frei verhandelbaren Bereich. Dies gilt sowohl für Stabspositionen im Innendienst als auch für Funktionen als Bezirksverkaufsleiter oder Betriebsleiter eines SB-Warenhauses.“ Trainees, die bei Bremke & Hoerster einsteigen wollen, können zweigleisig fahren: Im Hause Combi Selex (Super- und Verbrauchermärkte) lernen sie neben der Warenannahme und Kasse in mehreren Märkten die Abteilungen der Zentralverwaltung und die Funktion des Assistenten der Bezirksverkaufsleiter kennen. In der



Familia-Kette (SB-Warenhäuser) bietet sich den Managementanwärtern nach dem Durchlaufen von Stationen in der Verwaltung und in mehreren SB-Warenhäusern die Option, als Betriebsleiter die Leitung eines Warenhauses mit bis zu 200 Angestellten zu übernehmen.

Speziell an Akademiker mit Promotion, erster Berufserfahrung oder MBA richtet sich ein Angebot der Quelle Schickedanz AG: Als „internationale Nachwuchsmanager“ finden sich Angehörige dieser Zielgruppe beim Nürnberger Versandhausunternehmen wieder, sofern sie zuvor ein ein- bis zweijähriges Traineeprogramm erfolgreich durchlaufen haben. Das Curriculum des Trainee-Konzeptes sieht Projektarbeit in interdisziplinären Teams und die Begleitung von Führungskräften bei deren Alltagsarbeit vor. Ein Pluspunkt für jene, die nicht nur über die höheren Weihen eines postgraduierten Zusatztitels, sondern auch über das nötige Fernweh verfügen, ist darüber hinaus der Umstand, daß die Pro-

Auf den Arbeitsmarkt mit praktischer Lebensl

rauen Maus zum Hoffnungsträger

in die Ausbildung / Mobilität als Last oder Lust? / Von Till Kammerer

grammteilnehmer des international geschäftstätigen Handelshauses in in- und ausländischen Quelle-Dependancen eingesetzt werden können.

Die Beispiele zeigen, daß das Bild von der „Servicewüste Deutschland“ zumindest hinsichtlich der Unternehmensangebote an Hochschulabsolventen nur bedingt zutrifft. Es liegt auch in der Hand des Managementnachwuchses, sich frühzeitig über die teils stark abweichenden Unternehmensprogramme und die günstigsten Einstiegsqualifikationen zu informieren. Ein Schmäckerl für die Personalchefs von Hennes & Mauritz bis Quelle tragen dabei in jedem Fall jene Bewerber im Qualifikationsgepack, die stark praxisorientierte Programme wie das in Deutsch-



land einzigartige Duale Ausbildungsmodell der Universität Münster absolviert haben. Das Programm, das als innovatives Trainee-Konzept für Handel und Industrie präsentiert wird, umfaßt eine Praktikumsphase, die zeitlich in das Grundstudium fällt, und eine Traineeephase. In dieser Praktikumsphase gilt es, zwei Hospitanzen zu durchlaufen, deren erste den Studenten eine „handfeste“ Mitarbeit an der Seite des Verkaufspersonals eines Handelsunternehmens beschert. Während des zweiten Praktikums arbeiten die Programmteilnehmer dann mit der Markt- beziehungsweise Filialeitung des Unternehmens zusammen. Nach dieser ersten studienbegleitenden Tuchfühlung lernen die Studenten im Rahmen der Traineeephase des Hauptstudiums die Funktionsbereiche der Unternehmenszentrale kennen. Die Traineeephase mündet in eine Projektarbeit, in deren Verlauf die Handelseleven an der Lösung konkreter Unternehmensprobleme mitwirken. Der Vorteil für alle, die mit einer

Karriere im Handel liebäugeln und sich für Programme wie das der Westfalenmetropole entscheiden: Die Programme fungieren als Schnittstelle zwischen Ausbildung und Beruf und ermöglichen somit sprunghaftartig, daß aus dem Praktikumsträger von heute der Arbeitgeber von morgen wird.

Ein Arbeitgeber, der durchaus namhaft sein kann. So finden sich im Reigen der Praktikumsträger des Dualen Modells Handelshäuser wie Nestlé, Peek & Cloppenburg, die Karstadt AG oder Obi. Utho Creusen, Geschäftsführer der Heimwerker-Kette, sagt zum Münsteraner Modell: „Eine Ausbildung mit Theorie und Praxis im Verhältnis eins zu eins ist die Idealvorstellung vieler Führungskräfte. Die dualen Studiengänge entsprechen diesem Ideal.“ Bei Obi, sagt Utho Creusen, würde man bei der Rekrutierung Absolventen des Dualen Modells jederzeit den Vorrang geben vor solchen theoretischer Studiengänge.

Zusammenfassend läßt sich sagen, daß der Handel mittlerweile Angebote für Hochschulabsolventen etabliert hat, die hinsichtlich der Aspekte Karrieregeschwindigkeit und Vergütung reizvoll sind – ein entsprechender Vergleich lohnt sich. Selbst die dem Zeitgeist „Ich arbeite, um zu leben, und nicht umgekehrt“ folgenden Bedürfnisse jener Graduierten, für die Berufsleben und Privatsphäre keine unvereinbaren Größen sein dürfen, finden mittlerweile Eingang in Unternehmensofferten. So ist die Quelle AG derzeit bemüht, eine „Lebenszyklus-orientierte Personalentwicklung“ zu verwirklichen, die es Angestellten im Verlaufe ihrer Betriebszugehörigkeit immer wieder ermöglicht, eine individuelle Standortbestimmung bei ihrer Zukunftsplanung vorzunehmen und abzuwägen, ob die persönliche Karriere nicht doch zumindest für einige Zeit zugunsten des Privatlebens auf Eis gelegt werden soll. Konkret kann dies bedeuten, daß ein Angestellter, der nach der höheren Verantwortung eines Abteilungsleiterpostens strebt, gleichzeitig aber seit kurzem Elternfreuden erfährt, Qualifizierungsmaßnahmen wie den Besuch von Weiterbildungsseminaren für einige Jahre verschieben kann. In der so gewonnenen Zeit kann er sich dann stärker der Familie widmen – ohne sich wegen dieser punktuellen Prioritätsverlagerung dem Vorwurf mangelnden Ehrgeizes ausgesetzt zu sehen. Daß dererlei Entgegenkommen von Unternehmensseite aber auch seine Grenzen hat, betont Andreas Guldin von Breuninger zum Stichwort „Mobilität“. Breuninger sagt über die Forderungshaltung vieler Hochschulabsolventen: „Mit Blick auf den Handel wird Mobilität oft als Last empfunden, mit Blick auf die McKinseys dieser Welt hingegen als ‚reizvolle Herausforderung‘ interpretiert.“

Kurz notiert

Zu einem Schnupperstudium lädt die Hochschule für Wirtschaft und Politik, Von-Melle-Park 9, 20146 Hamburg, vom 27. Oktober bis 1. November ein. Das Angebot der kleinsten staatlichen Universität in Hamburg richtet sich vor allem an Interessenten mit Berufserfahrung. re.

„Uni trifft Wirtschaft“ – unter diesem Motto veranstaltet die Universität Potsdam am 21. Oktober einen Aktionstag auf dem Campus Am Neuen Palais. Vertreter von rund 60 Unternehmen stehen für Bewerbungsgespräche zur Verfügung. Telefonische Informationen bei Dr. Andreas Bohlen, 0331/977-1119. re.

„Asset Management – Zukunftsindustrie im Finanzsektor!“ ist das Leitthema des am 25. Oktober stattfindenden 6. Bankenforums der Studenteninitiative Junior Investment Management an der European Business School (ebs). Studenten richten ihre Bewerbung in Form eines Thesenpapiers zum Leitthema mit tabellarischem Lebenslauf und Foto an J.I.M. ebs, 65375 Oestrich-Winkel, Telefon 06723/69143. bgg.

„Controlling in der Bekleidungsindustrie“ ist das Thema einer Arbeitstagung, die am 30. und 31. Oktober von der Forschungsstelle für Textilwirtschaft und dem Institut für Handelsmanagement – beide Westfälische Wilhelms-Universität Münster – veranstaltet wird. Für weitere Informationen können die Anmeldeunterlagen unter der Telefonnummer 0251/92782-0 angefordert werden. bgg.

Ein Kolloquium „Was kommt im Einkauf nach López?“ findet am 23. und 24. Oktober in München statt. Die partnerschaftliche Zusammenarbeit und die gemeinsame Produktentwicklung in der Automobilindustrie in neuer Form wird von erfahrenen Fachleuten dargelegt. Nähere Informationen und Anmeldeformulare sind erhältlich beim TCW Transfer-Centrum, Telefon 089/3605230. bgg.

Fahrzeug- und Verkehrstechnik mit den Studienrichtungen Fahrzeugelektronik und Fahrzeugbau bietet die Fachhochschule Dortmund im Wintersemester als neuen Studiengang an. Das Hauptstudium enthält ein Auslandssemester am State University College Buffalo in den Vereinigten Staaten. Einschreibungen bis Ende Oktober, Informationen beim Studentensekretariat der FH Dortmund, Sonnenstraße 96, 44139 Dortmund, Telefon 0231/9112-111. bgg.

Das 8. Existenzgründer-Training „ExTra“ startet zum Wintersemester als zweisemestriges Programm und richtet sich an wissenschaftliche Mitarbeiter und Studenten sowie Berufstätige mit Hochschulabschluß. Bewerbungsschluß ist am 25. Oktober. Unterlagen bei der Universität Kaiserslautern, Lehrstuhl für Betriebsinformatik und Operations Research, Postfach 3049, 67653 Kaiserslautern, Telefon 0631/205-3772. bgg.

„Medical Controlling“ startet als öffentlich gefördertes Seminar am 27. Oktober und dauert ein Jahr. Das Angebot richtet sich an arbeitende Mediziner, Ökonomen und